

COP27 – Wird der Extremismus von „Verlust und Schaden“ den nationalen Alarmismus ausschalten?

geschrieben von Chris Frey | 18. November 2022

David Wojick

Die extreme Rhetorik der „Wiedergutmachung von Verlusten und Schäden“ könnte nach hinten losgehen und dazu führen, dass die Industrieländer die Ansprüche der Entwicklungsländer auf von Menschen verursachte Schäden in Frage stellen. Die beste Verteidigung gegen eine ruinöse Haftungsklage ist Unschuld.

Bislang haben die alarmistischen Regierungen Amerikas und der anderen Industrieländer die akute Bedrohung durch den vom Menschen verursachten Klimawandel schadenfroh angepriesen, weil ihnen das immense Macht verlieh. Sie haben sich fröhlich damit gebrüstet, unsere Gesellschaft umzugestalten und unser Energiesystem umzustellen, nur um uns vor den ständig steigenden Treibhausgasen zu retten.

Im Mittelpunkt dieses alarmistischen Narrativs steht das Argument, dass die Welt bereits stark unter dem vom Menschen verursachten Klimawandel leidet. Jede Wetterkatastrophe wird jetzt als „Klimaereignis“ oder so etwas Dummes bezeichnet.

Nun, wie wir in den Bergen sagen: „Was vorbei ist, ist vorbei“.

Das Narrativ von den Klimaschäden trifft nun die Industrieländer, und zwar sehr hart. Im Prinzip ruinös hart.

Die Logik von Verlust und Schaden ist einwandfrei. Wenn man die These von der vom Menschen verursachten Zerstörung akzeptiert, dann sind die Industrieländer eindeutig für den größten Teil des Schadens verantwortlich. Sie schaden nicht nur sich selbst, sondern auch den Entwicklungsländern, die wenig mit dem 150-jährigen Anstieg der Treibhausgase zu tun haben.

Auf der COP27 erklärten sich die Industrieländer bereit, das Thema Verlust und Schaden auf die Tagesordnung zu setzen, solange die Frage der Haftung nicht angesprochen wird. Diese Vereinbarung scheiterte bereits am ersten Tag, als die Staats- und Regierungschefs auf der COP sprachen. Viele Entwicklungsländer pochten auf angebliche „Reparationen“, die die Industrieländer schuldeten. Ein Land bezeichnete dies sogar als „kriminell“.

REPARATIONEN sind inzwischen zum Thema der COP geworden. In den meisten Nachrichten taucht dieses böse Wort auf. Wie sich dies in den

eigentlichen, möglicherweise scheiternden Verhandlungen auswirken wird, kann nur vermutet werden.

Die technischen Fragen der möglichen Verantwortung unter der Doktrin des vom Menschen verursachten „Klimachaos“ (wie die Alarmisten es jetzt nennen) sind gewaltig. Sie sind sowohl haarig als auch unscharf. Es gibt keinen Anspruch darauf, ein bestimmtes Extremereignis bestimmten Emissionen zuzuordnen. Die Zuordnung erfolgt durch den Vergleich eines Modelllaufs, der die (angebliche) Gesamtheit der menschlichen Einflüsse enthält, mit einem Modelllauf ohne diese Einflüsse. Der Unterschied ist auf uns zurückzuführen, aber nur in einer sehr allgemeinen Weise.

Man beachte, dass das Extremereignis selbst in dieser Modellierung nicht wirklich auftaucht, weil es zu klein und kurz ist. Daher suchen die so genannten Attributions-Wissenschaftler nach allgemeineren Unterschieden, die mit dem Ereignis in Verbindung stehen könnten. Sie ignorieren auch, dass die verschiedenen Modelle sehr unterschiedliche Ergebnisse für regionale Veränderungen liefern, und dass sie sich auch hinsichtlich der menschlichen Einflüsse unterscheiden.

Und in jedem Fall ist das Ergebnis nur eine Veränderung der Wahrscheinlichkeit des betreffenden Ereignisses. Wie sich diese Veränderung auf die Verantwortung auswirkt, ist unklar. Wenn wir einen Sturm um 20 % wahrscheinlicher gemacht haben, bedeutet das, dass wir 20 % der Schäden zu verantworten haben, oder was? Ich bezweifle, dass es eine rationale Antwort auf diese dumme Frage gibt.

Die Wissenschaft der Attribution ist also wackelig (und haarig), was eine Verteidigung gegen die Haftung sein könnte, aber diese angebliche Wissenschaft existiert. Eine ausführliche Einführung in die Wissenschaft, geschrieben von Alarmisten, die an sie glauben, finden Sie hier.

Die nationale Verantwortung würde dann davon abhängen, wie viel das jeweilige Land zum gesamten Treibhauseffekt beiträgt. Eine weitere haarige und unscharfe Frage.

Da ich nicht an die Doktrin des zerstörerischen, vom Menschen verursachten Klimachaos glaube, hat diese ganze Reparationsübung etwas von einem absurden Theater. Die Regierungen der Welt debattieren über etwas, das es nicht gibt, und wer dafür bezahlen soll!

Andererseits könnte dieser verrückte Reparations-Unsinn zu einer ernsthaften Infragestellung des AGW führen. Hoffen wir es. Schließlich ist die beste Verteidigung gegen einen Haftungsanspruch die Unschuldsvermutung. Wir verursachen keine Klimaschäden. Kein Schaden, kein Foul. Die Skeptiker verfügen über eine Fülle von Beweisen, die die Regierungen vielleicht endlich für nützlich halten.

Aber die haarigen, unscharfen Fragen der Zurechnung und Haftung liegen weit in der Zukunft. Im Moment geht es bei der COP um die Frage, ob eine

formelle Einrichtung zur Abwicklung der erhofften (und geforderten) Finanzströme geschaffen werden soll oder nicht.

In Anbetracht all der bösen Worte, die über Amerika und Co. ausgeschüttet wurden, wird es sehr interessant sein, zu sehen, wie die professionellen Diplomaten mit diesem Schlamassel umgehen, wenn sie es können. Es liegt noch viel COP27 vor uns.

Autor: [David Wojick](#), Ph.D. is an independent analyst working at the intersection of science, technology and policy. For origins see http://www.stemed.info/engineer_tackles_confusion.html For over 100 prior articles for CFACT see <http://www.cfact.org/author/david-wojick-ph-d/> Available for confidential research and consulting.

Link:

<https://www.cfact.org/2022/11/12/cop27-will-loss-and-damage-extremism-kill-national-alarmism/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE